

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

44 (29.10.1933)



Evangelischer Gemeindebote

FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.
Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fideletas, Erbprinzenstraße 6.
Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Rpf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für
Tausend. Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

№. 44 Karlsruhe, den 29. Oktober 1933 26. Jahrgang

Das himmlische Heiligtum.

Im Himmel ist ein Heiligtum,
gar wundersam.
Und wer nur einen leisen Ton
aus ihm vernahm,
muß wandern ohne Rast und Ruh
dem Heiligtume zu.

Steil ist der Pfad und mühevoll
des Pilgers Fahrt.
Doch droht ein Abgrund, vor dem Sturz
wird er bewahrt,
weil unsichtbar ihm allezeit
ein Führer gibt Geleit.

Und wer sich als ein Höhenmensch
dem Zug angeschlossen,
dem reicht der Pilger seine Hand
als Weggenos.
Sie lieben innig sich, kein Streit
sie unterwegs entzweit.

Und näher, immer näher rückt das Ziel.
Sieh dort das Tor!
Des Heiligtumes Priester schaut
und tritt hervor
und grüßt der Pilgerleute Schar:
Seht ein und betet an!

Hg

Das allgemeine Priestertum.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freude zum Eingang
in das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns bereitet hat zum
neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist durch sein
Fleisch, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes; so
lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen in völligem Glauben,
besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und
gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; und lasset uns halten an
dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu,
der sie verheißt hat; und lasset uns untereinander wahrnehmen
mit Reizen zur Liebe und guten Werken und nicht verlassen unsere
Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns untereinander er-
mahnen, und das so viel mehr, soviel ihr sehet, daß sich der Tag
naht. Hebr. 10, 19—25.

Wie sehr die junge Christenheit der apostolischen Zeit
davon überzeugt war, daß das Christentum etwas
durchaus Neues war, das ganz im Gegensatz zum
Judentum entstanden ist, das zeigt uns der Brief
an die Hebräerchristen, der seine Leser veranlassen will, nicht
nach dem verlassenen Heiligtum zurückzublicken, sondern
vollig dem Neuen und Besseren zuzuwenden. Er stellt die
Forderung auf: Das Frühere muß abgetan sein; was nun ein-
mal überaltert ist, hat zu verschwinden, auch der ganze alttesta-
mentliche Kultus mit seinen Opferaltären und seinen Priestern.
Nun den Lesern den Uebergang vom Alten zum Neuen zu
erleichtern, zeigt er, daß das Alte nur eine Vorstufe des Neuen,
eine Weissagung auf das Neue, nur ein Gleichnis des Neuen
und das Neue eine Vergeistigung des Alten ist. Auch die Christen

haben ein Heiligtum mit dem Allerheiligsten; nur ist es ein un-
sichtbares, ist droben in der himmlischen Welt. Auch die Christen
haben einen Hohenpriester, einen, der sich selbst geopfert hat und
nun das Haupt seiner Gemeinde und der himmlische Pfleger der
geistlichen Güter ist. Auch die Christen haben ein Priestertum;
aber sie alle sollen Priester sein. Somit ist das Alte doch nicht
aufgehoben, sondern zur schönsten Erfüllung und Entfaltung ge-
kommen.

Jeder Christ ist ein Priester. Jeder Christ sein eigener Prie-
ster. Was heißt das anderes, als daß wir keines mit einer be-
sonderen Priesterwürde bekleideten Mittlers bedürfen, daß wir
mit Gott ganz unmittelbar verkehren dürfen, daß wir also alle-
zeit freien Zugang in das Allerheiligste Gottes haben. „Wir dür-
fen ohne Klerisei und Heuchelei getrost zum Herrgott beten“,
wie Conrad Ferdinand Meyer den hessischen Landgrafen spre-
chen läßt. Das mag manchem wie eine Durchbrechung heiliger
Traditionen und wie eine Profanierung des Heiligen erscheinen;
aber es ist urchristlich und von Grund aus evangelisch.

Wir sollten aus dem Satze „Jeder ein Priester und sein
eigener Priester“ nicht bloß das Recht zum unmittelbaren Ver-
kehr mit Gott ableiten, sondern auch die Pflicht, uns zu heiligen
und uns zu weihen zu solchem Priesterdienst, und zwar nicht
durch äußerlichkeiten, sondern von innen heraus. Vor Gott,
dessen Lichtstrahlen uns durchleuchten und das Verborgenste ent-
hüllen, können nur aufrichtige und wahrhaftige Menschen er-
scheinen. Sie müssen alles ablegen, was Gott widerspricht, in
völligem Glauben Gott sich hingeben. Sie müssen den neuen
Weg zu einem neuen Leben gehen in der Nachfolge Christi, so
daß ein jeder, der sie sieht, sagen muß: Das sind wirklich durch-
heiligte, gottgeweihte, priesterliche Menschen, Menschen, die im-
merdar vor Gott stehen und in seinem Heiligtum dienen.

Was wir aber als Christen sind, sollen wir nicht nur für
uns, sondern auch für andere sein. Unsere priesterliche Würde
soll uns nicht von den anderen absondern, so daß wir als Men-
schen höheren Standes auf die anderen herabschauen; sie soll uns
vielmehr den anderen dienstbar machen. Wer glaubt, glaubt auch
für andere; wer hofft, hofft auch für andere; wer betet, schließt
alle, die er lieb hat, in sein Gebet ein; wer sich heiligt, der heiligt
sich auch für andere, gleichwie Christus sich geheiligt hat für
seine Gemeinde. Ein Christ ist Seelsorger seines Mitchristen.
Er hat ein Augenmerk auf den anderen und spornt ihn an zu
schönen Werken brüderlicher und allgemeiner Liebe. — Das tut
er alles im Umkreise seines Hauses, wo auch die Frau als Prie-
sterin waltet, das heilige Herdfeuer hütend; das tut er auch im
Umkreise der christlichen Gemeinschaft, in der er nach kirchlicher
Treu strebt, fleißig am Gemeindegottesdienst, aber auch an den
anderen Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmend, andere
durch Wort und Vorbild dazu ermahmend.

Stellen wir uns das einmal vor, wie es sein würde, wenn
jeder in solcher Weise sein eigener und des anderen Priester und
Seelsorger sein würde! Wahrlich, es würde uns scheinen, als sei
der Tag der Erfüllung und Vollendung ganz nahe gerückt, das
unsichtbare Heiligtum sei aus der überirdischen Welt herabge-
stiegen und wäre unter uns gegenwärtige Wirklichkeit geworden.

„Christentum oder nordisch-germanischer Glaube.“

Über diese Alternative hielt am 12. Oktober im größten Hörsaal der Berliner Universität auf Einladung der Hermann-Wirth-Gesellschaft der Leipziger Philosophieprofessor Dr. Bergmann einen Vortrag. Wie die Berliner Zeitung „Der Reichsbote“ berichtet, sprach er mit dem Pathos einer glühenden Begeisterung. Nach dem Bericht dieser Zeitung begann der Redner mit der Feststellung, daß es sich um eine Entscheidung von grandioser Bedeutung handle, bei der es nicht um eine Verquickung von germanischer Gläubigkeit mit dem Christentum gehe, sondern die Frage laute: Deutschgläubigkeit oder Christentum? Dann schilderte er die seiner Meinung nach Jahrtausende alte Tradition der nordisch-germanischen Gläubigkeit im Sinne Hermann Wirths. Der Kerngedanke dieser Religion sei: Gott ist aus der Menschheitsidee gebildet. Wie die Odinsreligion sei auch die deutsche Mystik und der deutsche Idealismus, die Weltanschauung eines Kant, Goethe, Fichte und Schiller von diesem Kerngedanken beherrscht. Heute sei die Zeit einer germanisch-nordischen Renaissance gekommen. Nach solchen geschichtlichen Ausführungen wandte sich der Redner einem systematischen Vergleich zwischen der Deutschreligion und dem Christentum zu. Dem Christentum warf er vor allem, auf katholische Gedankengänge sich stützend, seinen Dogmatismus vor. Als Grundlage nordischer Geisteshaltung bezeichnete er diesem Dogmatismus gegenüber die Erkenntnis, auf der der Glaube ruhen müsse. Der Offenbarungsgedanke des Christentums sei nicht haltbar, vor allem der Gedanke des Einmaligen der göttlichen Offenbarung in Christus. Eine Offenbarung aus dem Jenseits, die den Menschen nur passiv treffe, sei für die nordische Seele unerträglich. Das Christentum sei weiterhin dem Deutschen von heute zeit- und artfremd; der moderne Mensch brauche eine Naturreligion, eine Bildungsreligion, eine Wirklichkeitsreligion. Das Christentum habe eine pazifistische und internationale Haltung; im Zeitalter des Nationalismus sei die Zeit der Weltreligionen vorüber. Die Deutschtheologie, die demnächst geschaffen würde, um an deutschen Universitäten vorgetragen zu werden, lehne einen Gott im Jenseits ab: Gott sei in der Welt und im Menschen. Der Ort des Göttlichen in der Welt sei der Mensch. Weiter werde diese „Theologie“ die Schuldverfallenheit, die Erlösungsbedürftigkeit verneinen, da das alles in das Gebiet der Minderheitskomplexe gehöre. Im materialistischen Sinn behandelte der Redner dann das Problem Leib-Seele. Auch die neue Rasseforschung betone die Einheit des Körperlichen und Seelischen. Hingegen sei die christliche Seelenbetrachtung heute ganz unzeitgemäß. Der christliche Begriff der Sünde, der die größte Sünde darstelle, sei abzulehnen. Die heroische Deutschethik kenne nur den Riesenkampf der Pflicht. Der christliche Heilsglaube sei zu individualistisch. „Du bist nichts, dein Volk ist alles.“ Der Erlösungsglaube sei nicht ein notwendiger Bestandteil der Religion. Zwar könne man die soziale, die physische und die seelische Not des Menschen nicht leugnen. Wenn aber der Sozialanthropologe arbeite, werde die soziale Not verschwinden. Gegen die physische Not wehre sich die Beredungslehre. Als größter Tröster gegen die seelische Not wirke sich der Gedanke an das Volk aus: „Es ist das Leben, das Opfer für das Volk, das alle eigenen Nöte vergessen macht“. Zum Schluß kennzeichnete Professor Bergmann als das Ziel aller deutschreligiösen Bestrebungen die drei Einheiten: ein Volk, ein Reich, ein Glaube.

Dieses war der Gedankengang des Vortrags. Wer auch nur ein wenig in den Gedankengängen der verschiedenen christusfeindlichen Neubildungsversuche einer Religion, die im Grunde kaum mehr die Bezeichnung als Religion verdient, bewandert ist, wird in den Ausführungen des Vortrags kaum einen neuen Gedanken finden, mit dem sich nicht schon Christen, nicht nur in den Diskussionsfäden der akademischen Kreise, sondern auch im gesellschaftlichen Gespräch, auseinandergesetzt hätten. Und man kann es verstehen, daß auch Freidenker sich in einer germanisch-nordischen Gemeinde daheim fühlen können, weil sie dort alle ihre Gedanken nacheinander austauschen sehen, wie die Leugnung eines überweltlichen Gottes, der menschlichen Erlösungsbedürftigkeit, der Erlösung durch Gottes Gnade und des ewigen Lebens. Es sind die verflachten Gedanken eines Nietzsche, den während des Weltkrieges die Feinde als den Typus des deutschen Menschen kennzeichneten und an den Pranger stellten. Diese freireli-

giösen Gedanken — und das ist das Neue in den völkischen Religionsbildungen — werden nun dargestellt als die Gedanken der germanisch-nordischen Menschen, die aus grauer Bergangenheit aufsteigen, wie die humanistischen Ideen der griechisch-römischen Antike einst an der Schwelle der Neuzeit auftauchten.

Von dem Vortrag des Professors Bergmann ist aber noch ein Zweites zu sagen; und dieses Zweite ist noch bedeutungsvoller als die nicht neuen Gedanken seines Vortrags: Wie schon aus einigen Bemerkungen in der obigen Vortragskizze hervorgeht, hat er nicht die Wahrheitsfrage gestellt, sondern manche Gedanken gebilligt, weil sie zeitgemäß sind. Zeitgemäß aber ist, was dem Nationalsozialismus entspricht. Und nun wird aus der Zeitgemäßheit der antichristlichen Ideen geschlossen, daß Christentum und Nationalsozialismus nicht zu vereinbarende Gegensätze sind, daß sich also die Menschen des Dritten Reiches zur germanisch-nordischen Gläubigkeit bekennen müssen, daß die einheitliche, die einende Religion aller Deutschen die nordisch-germanische sein müsse. Ja er geht so weit, der christlichen Ethik die nationalsozialistische entgegenzusetzen, als ob die germanisch-nordische als die Ethik des Nationalsozialismus anerkannt wäre. Ja, die Befürworter der germanisch-nordischen Gläubigkeit behaupten schon, daß der Führer des neuen Deutschlands gewillt sei, die germanisch-nordische Glaubensbewegung anzuerkennen und ihr die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes, also eine rechtliche Gleichstellung mit der christlichen Kirche zu geben.

Im Zusammenhang damit ist von besonderer Bedeutung eine Verfügung, die kürzlich der Stellvertreter des Führers erlassen hat. Sie lautet:

„Im Anschluß an die Erklärung des Reichsbischofs Müller, wonach keinem Pfarrer dadurch Schaden erwächst, daß er nicht der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen“ angehört, verfüge ich:

Kein Nationalsozialist darf irgendwie benachteiligt werden, weil er sich nicht zu einer bestimmten Glaubensrichtung oder Konfession, oder weil er sich zu überhaupt keiner Konfession bekennt. Der Glaube ist eines jeden eigenste Angelegenheit, die er nur vor seinem Gewissen zu verantworten hat. Gewissenszwang darf nicht ausgeübt werden.“

Zu dieser Verfügung gibt das Kirchenblatt „Das Evangelische Deutschland“ folgenden Kommentar:

„Diese Verfügung schafft Klarheit darüber, daß in der religiösen Entscheidungen nicht mit Mitteln des Zwanges oder wirtschaftlichen oder moralischen Druckes eingegriffen werden darf. Sie schaltet auch die Möglichkeit der Bevorzugung einer Konfession oder Glaubensrichtung vor der anderen in Fragen der Amterbesetzung aus. Sie schafft aber auch Klarheit darüber, daß die christlichen Bekenntnisse in der Pflege und Erhaltung ihres zahlenmäßigen Bestandes auch etwa gegenüber germanisch-völkischen Neubildungen sich nicht auf Unterstützung politischer Gewalt verlassen dürfen. Das grundsätzliche Bekenntnis der Partei als solcher zum positiven Christentum bleibt durch die Kundgebung unberührt.“

Ein Scheinverleugert auf die verworrene Lage und auf kommende Möglichkeiten wirft das Wort des Reichsbischofs, das er als Sprecher der Kirche auf der Eisenacher Festwoche kürzlich gesprochen hat:

„Es ist unverständlich, daß heute in manchen Kreisen unserer deutschen Freiheitsbewegung von Gefährdung des Staates durch kirchliche Aktivität gesprochen wird. Man malt sogar das Gespenst kirchlicher Bekämpfung der völkischen Erneuerung an die Wand und spricht von Germanenverfolgung.“

Solche Nachrichten sind irreführend, unwahr und gefährlich.

Der Staat Adolf Hitlers steht auf dem Boden des positiven Christentums. Er hat den Kirchen seinen Schutz versprochen, aber auch selbstverständlich verlangt, daß die Kirchen mit-helfen am Aufbau von Volk und Vaterland.

Wer der Ansicht ist, den Boden positiven Christentums nicht betreten zu können, wird von unserer Kirche auch ganz sicher nicht belästigt und bestimmt nicht „verfolgt“ werden. Wenn jemand von Christus nichts wissen will, so ist das in seinem eigenen Interesse sehr bedauerlich, und wenn er sich

Christuslose Weltanschauung zurechtlegt, wird er auf seine Weise erleben, wohin das innerlich führt.

Positives Christentum arbeitet durch Verkündigung, nicht durch Gewalt. Wer die Mission der Kirche aber so hinstellt, als sei sie der völkischen Erneuerung hinderlich, der entstellt die Wahrheit. Durch solche Unwahrhaftigkeit wird in die Reihen der deutschen Freiheitsbewegung Unruhe hineingetragen, die überflüssig und sicher nicht nützlich ist. Die Deutsche Evangelische Kirche hat die Aufgabe, das Evangelium Christi im deutschen Lande zu verkündigen, daß der deutsche Mensch unserer Tage die Lebensnähe dieser frohen, innerlich befreienden Botschaft spürt und erlebt. Von der Erfüllung dieser Aufgabe wird uns nichts abhalten. Wir gehen unseren Weg mit Begeisterung, Gottvertrauen und Verantwortungsbewußtsein. Eins aber muß einmal ganz klar gesagt werden: Manche unserer Kameraden in der deutschen Freiheitsbewegung sehen die Dinge des kirchlichen und religiösen Lebens deshalb falsch, weil sie zu sehr verstandesmäßig an die Fragen und an das Geheimnis des Innenlebens herangehen. So sagen sie: Christus war ein Jude — darum ist auch das Christentum verjudet, wir wollen nichts davon wissen. Diese Denkweise ist deshalb irreführend und innerlich unrecht, weil sie dem schnellen und oberflächlich Denkenden eine objektiv unwahre Linie zeigt; denn nach dieser Gedankenführung sieht es so aus, als ob das Christentum aus dem Judentum herausgewachsen wäre. Ich muß meinen Kameraden der Freiheitsbewegung, die so denken, herzlich empfehlen: Nehmt einmal die Evangelien zur Hand und lest das, was Christus gesagt hat, lest es aber mit dem Herzen und mit innerlich ehrlichem Suchen. Ihr werdet es selbst erleben: das Christentum ist im Kampf gegen das Judentum geworden. — Die Juden haben fast alle ihre Wahrheitszeugen umgebracht, bis sie zuletzt Christus selbst ans Kreuz geschlagen haben. Dieses Judentum ist heute noch der erbitterteste Feind des Christentums.

Wer darum nicht seine Geschäfte besorgen will, der mache die Augen auf, trete bewußt ein in die Reihen der Kämpfer Christi, helfe mit seinem Volk, seiner Kirche und sei ein Zeuge der Wahrheit, die Christus selbst bezeugt hat."

So eröffnet sich uns der Ausblick auf neue Kämpfe. In unserem Kampfe für den Christusglauben und für unsere Kirche haben wir einen wackeren Mitspieler: Luther.

Reichsleiter hatte von seinem Standort ganz recht, wenn er in Luther den Mann sah und haßte, der das Neuheidentum der Renaissancezeit in der deutschen Welt niederrang und die deutsche Seele wieder für Christus gewann. Wir danken es der Vorsehung, daß gerade jetzt, wo wieder aus einer Antike ein Unglaube aufzuleben will, Luther aufsteht und in den entscheidungsschweren Überstreit sein „hammerschlagschweres Ja und Nein" hineinbringt. Luther, der deutsche Christ. Hg.

Innere Mission und Winterhilfe.

Reichsführer des Winterhilfswerkes sichert die Selbstständigkeit der Inneren Mission.

Der Reichsführer des Winterhilfswerkes, Hilgenfeld, hat mit dem Centralausschuß für Innere Mission als der vom Reich anerkannten Spitzenorganisation der evangelischen Wohlfahrtspflege grundlegende Vereinbarungen getroffen, die die Mitarbeit der Inneren Mission im Winterhilfswerk sichern und zugleich die Selbstständigkeit der Einrichtungen der Inneren Mission in der Gemeindefürsorge feststellen.

Die Vereinbarungen lauten wie folgt:
Den Verbänden und der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege sind die gewohnten und in den Vorjahren üblichen Herbstsammlungen für ihre Anstalten und Einrichtungen genehmigt. Den Anstalten und Einrichtungen, die bisher wesentlich durch Spendenaufkommen unterhalten sind, muß die Möglichkeit zur Spendensammlung auch außerhalb des Winterhilfswerkes gegeben werden, damit diese für die Wohlfahrt notwendigen Betriebe nicht in ihrer Existenz bedroht werden. Die Einzelheiten sind vom Gauführer des W.H.W. im Einvernehmen mit diesen Einrichtungen zu regeln. Die für die Armenfürsorge in den Gemeinden bestehenden gemeindlichen Einrichtungen wie z. B. Schwesternstationen, Ge-

meindevereine, Frauenhilfen und dergleichen ziehen ihre Beiträge in der bisher üblichen Form ein, um ihre Arbeit auch in diesem Winter durchführen zu können. Die Verteilung der Spenden erfolgt unter Mitwirkung des in dem Ausschuß befindlichen Vertreters der Kirche oder der Inneren Mission durch die Verteilungsstellen des W.H.W. Die obengenannten gemeindlichen Stellen übermitteln die Gaben des W.H.W. an die von ihnen betreuten Hilfsbedürftigen.

3. Sammlungen, die von den Kirchenbehörden oder von den einzelnen Pfarrern bei Gottesdiensten oder sonst im Kirchenraum angeordnet sind, werden von dem allgemeinen Sammelverbot nicht berührt.
4. Ich betone ausdrücklich, daß die Zusammenarbeit der Verbände im W.H.W. die Selbstständigkeit der kirchlichen Vereine und Einrichtungen nicht ändert und keineswegs für die diesen Vereinen und Verbänden angehörigen Mitglieder den Beitritt zur N.S. Volkswohlfahrt erforderlich macht.

Das 17. Jahresfest

des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission.

Dom 21. bis 23. Oktober d. J. tagte in der Melanchthonstadt Bretten der Evang. Frauenverband für Innere Mission in Baden. Es war das 17. Jahresfest, das eine große Anzahl der Mitglieder zusammenführte. Aus Nord und Süd, von Osten und Westen — ja sogar vom Saargebiet herüber — sind sie zusammengelassen zu ernster Arbeit, zu freudigem Geben und Nehmen.

Der Samstagnachmittag versammelte die Mitglieder des bisherigen Vorstandes und die neuberufenen Mitarbeiterinnen des nunmehr bestehenden Frauenwerkes zu ersten Beratungen. Unter dem weisen Vorsitz der Freifrau Exzellenz v. Marschall-Neuershausen wurde es eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft, getragen von rechter Harmonie und herzlichem Vertrauen. Vertreterinnen der einzelnen Frauenverbände und Arbeitszweige innerhalb der evang. Frauenarbeit standen in erstem Ringen um die Neu- und Umgestaltung der bisherigen Organisation. Ein reiches und wertvolles Erbe ist den neuen Mitgliedern des Frauenausschusses im Frauenwerk Badens übertragen worden, ein Erbe im Dienst tätiger Liebe. Im festen Vertrauen auf gute Zusammenarbeit mit den nun scheidenden Vorstandsmitgliedern und im Glauben an den Herrn der Kirche gehen wir alle an die Arbeit.

Die so harmonisch verlaufene Sitzung am Vorabend war ein feiner Auftakt zum Festtag selbst. Mit ehernem Mund riefen die Glocken am Sonntagmorgen zum Festgottesdienst in der Stiftskirche. Herr Stadtpfarrer Kolb-Bretten legte seiner Predigt ein Wort aus der Apostelgeschichte zu Grunde (Kap. 16, 13. 15) und stellte das Erlebnis jener ersten europäischen Christin, der Lydia aus Philippi, mitten in unsere Zeit. Ihr war das Herz aufgegangen durch die Predigt des Evangeliums; aber dabei blieb es nicht: hernach tat sie den Menschen um sie, ihren Nächsten, Haus und Hand auf. Das ist Christentum der Tat. Eine Botschaft, die gerade in unseren Tagen nicht ernst genug genommen werden darf, eine Forderung, die alle, alle angeht. — Nach dem Gottesdienst fanden sich die auswärtigen Teilnehmerinnen im Melanchthonhaus zusammen, um all die wertvollen Dokumente aus der Reformationszeit zu besichtigen. Luther und Melanchthon, die zwei befreundeten Kämpfer, erstanden vor unseren Augen, und ein Lichtstrahl aus ihren Tagen hat uns getroffen.

Kurz war die Mittagspause — dann ging's hinaus vor die Tore der Stadt ins Mädchenheim, eine Einrichtung des Frauenverbandes. Auch dort haben wir viel Schönes und Interessantes sehen dürfen.

Immer größer wurde die Zahl der Gäste, immer noch kamen welche aus Nah und Fern, so daß die Mitgliederversammlung sich eines recht guten Besuches erfreuen durfte. Nach herzlichem Begrüßungsworten des Herrn Oberkirchenrats D. Rost-Karlsruhe, namens des Herrn Landesbischofs, sowie von seiten des Gesamtverbandes für Innere Mission und der Kirchengemeinde Bretten wurde der Jahresbericht verlesen, Kassenbericht gegeben (nebst Entlastung der Geschäftsführerin) und von der Vorsitzenden die Ueberleitung des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission in Baden in

das „Frauenwerk der Evang. Landeskirche in Baden“ bekannt gegeben. In treuer Zusammenarbeit mit dem Staat will das Frauenwerk weiterhin den Dienst der Liebe tun, auf daß immer mehr Gemeinde werde, zum Segen des ganzen Volkes, zum Segen unserer Kirche. Woher nun jeder Einzelne, in diesem Werk stehend, die Kraft zur Arbeit nehmen soll, das zeigte uns in ihren sehr feinen Ausführungen Frau Prof. D. Traugott Hahn-Dorpat, die Witwe des im Jahr 1919 von den Bolschewiken verhafteten und hernach erschossenen baltischen Märtyrers. Es lag ein heiliger Ernst auf der Hörergemeinde, als sie über das Thema sprach: „Die Bibel und der Alltag“. Jeden Einzelnen führte sie zu der Quelle, aus der man schöpfen muß, wenn nicht die Sorgen des Alltags uns umbringen sollen: zur Bibel, dem Buch, an dem sich die Geister scheiden, in dem neues Leben sprudelt, das unser täglich Brot sein soll. Die Bibel, das Buch, das immer zeitgemäß ist und nie veraltet. Hier liegt eine Aufgabe — es ist keine neue — für das Frauenwerk: die Bibel hineinzutragen in das Volk als eine Lebensnotwendigkeit, ohne die es kein wahres Leben gibt.

Der Festtag ging zu Ende. Eine Brettener evang. Spielschar hat ihn sein ausklingen lassen in dem tiefen Spiel: „Die Geschichte einer Mutter“. Ein Spiel, das da kündigt von jener Erkenntnis, nach der wir alle ringen, ein Spiel, das auch die Antwort gibt von oben. — Die Gäste danken es der evang. Spielschar, daß sie dies seine Spiel gespielt hat.

Wieder stehen wir im Alltag. Laßt uns das Gehörte und Geschaute hineintragen; wir wollen es zur Tat werden lassen und den Herrn der Kirche bitten:

„Gib uns deinen Segen!“

Paula-Maria Kerpel.

Für unsere Kranken.

Neu werden.

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.
2. Korinther 5, 17.

Wie oft sehnen wir uns darnach, ein anderes Leben anfangen zu können! Wenn uns das wird und wir in andere Umgebung und befriedigendere Verhältnisse versetzt werden, kommen wir uns wie neugeboren vor. Nur daß das einem nicht so leicht zuteil wird. Meist müssen wir stille halten, wo wir sind, und die Lasten weiter schleppen, die uns aufgeladen wurden. Wenn diese nun gar in schwerer Krankheit, Not und Herzeleid bestehen, die uns Tag für Tag auf Jahre hinaus weiter bedrohen, kann es uns wohl zuviel werden. Da weist uns nun der Apostel einen Weg, wie man, ohne äußerlich aus seinen Verhältnissen herauszukommen, dennoch ein neues Leben zu beginnen vermag. „Ist jemand in Christus“, ruft er uns zu, „so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ — Wer seinen Heiland gefunden hat, ist damit in ein neues Leben versetzt. Wohl sind die alten Umstände, die Kergernisse und Sorgen noch da, an denen wir uns vordem stießen. Aber neben uns steht Jesus und hilft sie uns tragen. Unter seiner Heilandsband verwandeln sie sich. Sie werden zu Prüfungen, die er uns auferlegt, um unsere Kraft zu erproben, zu Gelegenheiten, unseren Glauben zu bewähren und Gottes nie fehlende Führung kennen zu lernen. Wir stehen ihnen gegenüber voll starken Gottvertrauens, voll Demut und gehorsamem Folgen in des Vaters allweisen Willen.

Eines ist allerdings Voraussetzung dabei: Wir müssen wirklich in Christus sein. Hat man nur einmal von ihm gehört und will es zur Probe mit ihm versuchen, steht man ihm zweifelnd und mißtrauisch gegenüber, so spürt man wenig von seiner erneuernden Kraft. Wir müssen in ganzem Vertrauen uns ihm hingeben, den Umgang mit ihm unermüdet suchen und so seine Erlösgrnade auf uns überströmen lassen. Dann werden wir eine neue Kreatur, der alte Mensch des Unglaubens und der Verzagtigkeit verschwindet und alles wird neu.

Aus unserer Gemeinde.

Christuskirche-Nord.

In dichten Scharen füllten die Gemeindeglieder der Christuskirche-Nord am vergangenen Sonntag ihr Gotteshaus, um der Amtseinführung

des Pfarrers Sauerhöfer beizuwohnen, der durch Entschließung des Herrn Landesbischofs D. Kühlewein von Gauangeloch hierher versetzt wurde. Unter feierlichem Glockengeläut und festlichem Orgelklang hielt der neue Geistliche, geleitet vom Dekan Kirchenrat Kerner und dem Geistlichen der Schweitergemeinde, gefolgt von Vertretern des Kirchgemeinderats sowie vom Sprengelrat und Sprengelausschuß, seinen Einzug in die Kirche. Fahnenabordnungen der Hitlerjugend und der N.S.D.A.P.-Ortsgruppe Hardtwald hatten zu beiden Seiten des Altars Aufstellung genommen. Eine große Anzahl von Amtswaltern und Parteigenossen dieser Ortsgruppe nahmen mit ihrem Führer geschlossen am Festgottesdienst teil. Der Evang. Oberkirchenrat war durch die Herren Oberkirchenräte Dr. Dörr und Dr. Friedrich vertreten, die Stadtverwaltung durch Herrn Bürgermeister Dr. Fribolin und die Herren Stadträte Kerner und Mannschott. Ebenso waren die Vorstände der kirchlichen Vereine der Gemeinde mit zahlreichen Mitgliedern erschienen. Nach Eingangsliedern der Gemeinde und des Chors sprach zuerst der Dekan der Gemeinde im Anschluß an 2. Kor. 4, 1. Er überbrachte die Grüße des Amtsvorgängers des neuen Pfarrers, Oberkirchenrat Voges, der nach kurzer Tätigkeit in der Gemeinde in den Evang. Oberkirchenrat berufen wurde. Er erinnerte den neuen Geistlichen daran, daß er in ein Arbeitsfeld berufen sei, das durch Jahrzehnte lange treue Arbeit wohl gepflügt ist. Weiter stellte er ihm das Beispiel des Apostels Paulus vor Augen, der es in seinem Leben reichlich erfahren hat, daß wir alles nur durch Gottes Gnade sind. In diesem Geist möge Pfarrer Sauerhöfer sein Amt übernehmen, das gewiß nicht leicht sei. Aber gerade jetzt, da viele Türen der Kirche wieder geöffnet haben, sei es mehr als je Aufgabe des Pfarrers, Gott Seelen zuzuführen. Die mahnenden Worte des Dekans galten aber nicht nur dem Pfarrer, sondern auch der Gemeinde, die er bat, alles getreu zu ihrem Seelsorger zu stehen. Dann überreichte er dem neuen Geistlichen nach feierlicher Verpflichtung die Verleihungsurkunde. — Pfarrer Sauerhöfer bestieg darauf die Kanzel zu einer Predigt über 1. Kor. 2, 1—5. Paulus, so führte er aus, der in der Weisheit seiner Zeit aufgewachsen war, hat es erlebt, daß alle Menschenweisheit im Licht des schlichten Evangeliums erlosch wie eine trüb brennende Kerze. Von diesem Erleben des Paulus ist ein Segensstrom ausgegangen, der auch heute noch kräftig fließt. Auch wir wollen uns diesen Segen erschließen. Wir haben es ja in den vergangenen Jahren auch erleben müssen, daß uns aller Glaube an Wissenschaft, Technik und unaufhörlich fortschreitende Kultur zerbrach, so wollen wir uns, Gemeinde und Pfarrer, die Hand reichen im Hinblick zu Christus, von dem allein die Kraft kommt, die wir in allen gerade auch den dunkeln Stunden des Lebens brauchen. — Mit Liedern des Chors, der Gemeinde, mit Gebet und Segen schloß der Gottesdienst, für dessen festliche Ausgestaltung besonders auch dem Kirchenchor und seinem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Mung, sowie dem Organisten, Herrn Wolf, besonderer Dank zu sagen ist.

Kirchenmusikalische Andacht in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.

In der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche veranstaltete der evangelische Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg am Sonntag, 8. Oktober, eine kirchenmusikalische Andacht zu Gunsten der notleidenden Kleinkinderkassen. Die Programmgestaltung war sehr glücklich gewählt und die Solisten fügten sich gut in den Rahmen der Veranstaltungen. Der Chor zeigte eine hohe und freudige Singfertigkeit, ein ionorer Bass gibt eine gewichtige Grundlage und darüber schweben leicht Alt und Sopran, während der Tenor die Brücke schlägt. Fortbildungshauptlehrer Wolf, seit zwei Jahrzehnten verdienter Chorleiter und Organist in Mühlburg, ist dem Chorkörper ein sicherer musikalischer Führer durch all die Fäden der Partitur. An der Orgel wirkte als Solist Studienrat Adolf Schneider und führte sich durch ein Präludium D-Dur von J. S. Bach beherrschend ein. Der Chor, begleitet mit Orgel, sang mit wuchtiger Schönheit den bekannten Meisterfinger-Chor: Wach auf, es naht der Tag. Der von J. Mühlberg vertonte 8. Psalm gab Gelegenheit, das musikalische Können in bestem Lichte zu zeigen. Frau Opernsängerin Olga Biefell-Lub stellte ihre hohe Kunst in den Dienst der guten Sache. Ein von Clara Faßt komponiertes Lied „Landsknecht Luther“ ertönte markig und klängevoll aus in der Melodie: Ein feste Burg. Musikdirektor Hermann Post spielte das Andante Larghetto und Air von E. Fr. Händel für Bioline tief empfunden. Ebenso ein Rheinberger-Thema mit Variationen. Den erhabenen Ausklang bildete eine Fest-Motette für Sopran, Orgel und Chor von R. Mäder, zwei Chorjäger mit eingelagerter Solopartie. Schriftleitung und Gebet sowie eine Betrachtung über den Kämpfer Dr. Martin Luther, dem der erste Teil des Programms anlässlich des 450. Geburtstages gewidmet war, lag in Händen des Herrn Stadtpfarrers Dr. Zimmermann. Die Begleitung der Chöre mit Orgel sowie der Solisten führte Studienrat Schneider anpassungsfähig und dezent durch.

Lukasparrei.

Die Ordination des in der Mühlburger Gemeinde aufgewachsenen Kandidaten Schlegel fand unter Assistenz beider Sprengelgeistlichen mit viel Anteilnahme der Gemeinde statt. — Die Freunde unserer Kinderschulen füllten den großen Saal der „Drei Linden“ schon am Nachmittag in der zum Teil allerliebsten Vorführung der Kleinkinder, und am Familienabend wollte im überfüllten Saal brausender Beifall für die Jugendbundaufführungen und den Deutschen Meister, Herrn Desterlin und seinen Partner, Herrn Hoffmann, nicht enden. — Dennoch: Wer sonst auf Listen oder als Pate eines Kindes der Kinderschule zu Weihnachten half, dessen Scherlein (im Gotteshaus an die Schwester gegeben!) bleiben erlaubt und hochwillkommen.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 28. Oktober 1933.

Abends 8 Uhr Musikalisch-liturg. Abendandacht.

Samstag, den 29. Oktober 1933 (20. Sonntag nach Trinitatis).

10 Uhr Pfarrer Mondon. Kirche: 1/9 Uhr Vikar Schwindt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Schwindt. 1/4 12 Uhr Christenlehre der Altstadt I im Konfirmandenhaus, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. 6 Uhr Vikar Schmitt.

10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst. Kirche: 8 Uhr Vikar Leinert. 1/9 Uhr Christenlehre für die Pfarrei, 10 Uhr Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füh.

8 Uhr Vikar Dr. Schneider. 10 Uhr Pfarrer Seufert. Christenlehre in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Pfarrer Sauerhöfer. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Braun. Vikar Clement.

Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Dr. Schneider. 11/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert. Kirche: 1/2 10 Uhr Vikar Störzinger. 1/4 11 Uhr Christenlehre, Vikar Störzinger. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Störzinger. 6 Uhr Schwindt.

10 Uhr Vikar Schmitt-Henner. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Lorenz. 1/2 10 Uhr Pfarrer Dreher. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

8/4 Uhr vormittags Pfarrer Dreher. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst. Krankenhaus: 10/4 Uhr Oberkirchenrat Sprenger. Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 1/2 10 Uhr Pfarrer Zimmermann. 1/4 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmahlstraße: 9 Uhr Fortsetzung der Vaterunserreihe (6. Bitte), Pfarrer Lic. Benrath. 11 Uhr Kindergottesdienst.

9 Uhr Vikar Dr. Roth. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp. Krankenhaus Abfindung: 10 Uhr Vikar Dr. Roth.

1/2 10 Uhr Kirchenrat Steinmann (Kollekte für Stadtmission). 11 Uhr Christenlehre. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lorenz. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lorenz.

Dienstag, den 31. Oktober 1933.

1/9 Uhr Reformations-Schülergottesdienst, Pfarrer Glatt. Kirche: 1/9 Uhr Schülerfestgottesdienst, Vikar Füh. Kirche: 1/9 Uhr Reformations-Schülergottesdienst, Prof. Soellner.

1/9 Uhr Reformations-Schülergottesdienst, Prof. Gähler. Kirche: 1/9 Uhr Reformations-Schülergottesdienst, Professor Zutter. 1/9 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Friedrich-Gedächtniskirche: 1/9 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 1/9 Uhr Jugendgottesdienst. 1/9 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf. Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Störzinger.

Kirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht. Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Wörter aus dem Leben des Apostels Paulus“.

Pfarrei: Mittwoch, statt Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt; Thema: „Bilder aus Pathe's Leben“.

Pfarrei-Süd: Mittwoch, statt Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, fällt aus.

Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schneider. Freitag, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, 2. Lichtbildervortrag über Rom.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard. Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Pfarrei I: Mittwoch, abends 8 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11. Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Mütterverein der Johannis-Pfarrei.

Pfarrei: Freitag, 8 Uhr, Mütterabend im Hüttle. Am Reformationstag, abends 8/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Gemeindehaus. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Bund Christdeutscher Jugend.

Die Führerschulung wird vom 27. 10. auf den 3. 11. verlegt. Am 27. 10. beteiligen sich die Bünde an der Kundgebung in der Festhalle. Nähere Weisung ergeht an die Führer.

Die Arbeitsgemeinschaft der Älteren findet am 5. November auf der Aschenhütte bei Herrenalb statt. Abfahrt am 4. Nov., 18 Uhr, Albtalbahn. (Unser Bund 1933, Seite 191 ff., durcharbeiten!)

Burschenbünde: Jungenschaft Karlsruhe (14-17jährig aus Lutherbund, Warburgbund, Aufwärts): Do., 20 Uhr, Stefanienstr. 22. - Jungenschaft Mühlburg: Do., 19 Uhr. - Lutherbund: Fr., 20 Uhr, Ältererkreis. - Aufwärts: Mo., 20 Uhr, Singen. Do., 20 Uhr, Ältererkreis. - Mühlburg: Mi., 20.30 Uhr, Bundesabend. Fr., 20.15 Uhr, Singen.

Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. - Johannisbund: Mo., 20 Uhr, Jüngere Abteilung; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 20 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. - Lichtträger: Mo. Bundesabend. - Bachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. - Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. - Mühlburg: Do., 20.30 Uhr, Bundesabend; Fr., 20.15 Uhr, Singen. - Rintheim: Fr. Bundesabend. - Beiertheim: Di. Bundesabend. - Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.

Burschenjungsharen: Oststadt: Jungshar Do., 18-19.30 Uhr. - Schloßpfarre: Kreuzfahrer Sa., 16-18 Uhr. - Weststadt Kreuzritter Mi., 18-19.30 Uhr. - Mühlburg: Jungshar Do., 19 Uhr. - Südstadt: Treue Sa., 17-19 Uhr.

Mädchenjungsharen: Heimat: Sa. Jungshar. - Johannisbund: Mi., 15-17 Uhr; 17-19 Uhr. - Sonnwärts: Di., 18-19.30 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 18-19.30 Uhr, Ältere Abteilung. - Weststadt: Di., 17.30-19 Uhr; Fr., 18.30-20 Uhr. - Mühlburg: Mädchenjungshar Mo., 18.30 Uhr. - Beiertheim: Mi., 17-19 Uhr, Jungshar. - Mittelstadt: Mi., 17-19 Uhr.

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Für alle Eichenkreuzgruppen am Sonntag, den 29. Okt., abends 8 Uhr, im Großen Saal der Stadtmission, Adlerstr. 23: Vaterländische Kundgebung.

Christlicher Verein Junger Männer (Heim: Nowakanlage 5). Jungmannschaft: Mi., 20.15 Uhr, Bibelabend. Fr., 20.15 Uhr, 40 Minuten „Knigge“.

Bäckerabteilungen: Bäckermeister: Do., 17.15 Uhr, Zusammenkunft. Bäckergehilfen: Di., 17.15 Uhr, Bibelstunde. Bäckerlehrlinge: Mi., 17.15 Uhr, Jungbäckerstunde.

Jungvolk. Gefolgschaft Mitte, Heim: Nowakanlage 5. Trupp 1 Altstadtpfarre, Trupp 2 Pauluspfarre. Di., 20.15 Uhr, Was die Sterne uns sagen, Kaffee. Do., 20.15 Uhr, Jungvolkbibelabend. - Gefolgschaft Südwest, Heim: Gartenstr. 47. Trupp 1 Christuspfarre-Süd, Trupp 2 Matthäuspfarre. Mo., 20.15 Uhr, Für solche, die nichts merken. Do., 20.15 Uhr, Jungvolkbibelabend.

Eichenkreuz Rüppurr: Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Eichenkreuz Altpfarrei: Jungvolk: Di., 20 Uhr, Bergpredigt 4, V. Schmitt-Henner. Jungmannschaft: Mi. Bibelabend.

Gottesau: Mi., 20 Uhr, Bundesabend. Do., 20 Uhr, Turnen und Spielabend.

Jungsharen im Eichenkreuz. Jungtrupp (Konfirmandenkreis): Jungtrupp Mitte, Heim: Nowakanlage 5: Mi., 18 Uhr. Jungtrupp West, Heim: Gartenstr. 47: Do., 18 Uhr. - E. B. 3. M. Jungsharen Mitte, Heim: Nowakanlage 5. 11-13 Jahre: Mo., 17-19 Uhr. 8-11 Jahre: Sa., 17-19 Uhr. West, Heim: Gartenstr. 47. 8-13 Jahre: Mi., 16-18 Uhr. - Matthäusbund-Jungsharen, Heim: Matthäusgemeindehaus. Jungshar I: Di., 15.30 Uhr. Jungshar II: Mi., 17 Uhr. - Paulusbund-Jungsharen. Jungtrupp: Mi., 18 Uhr. Jungshar I: Mi., 18 Uhr. Jungshar II: Di., 18.30 Uhr. Jungshar III: Do., 18.30 Uhr.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstraße 23. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr. Älterer Kreis: Mittwoch, 8 Uhr.

B.K. West, Freitag, abends 7.30 Uhr, treffen sich alle B.K.ler in Klust zur Teilnahme an der Kundgebung in der Festhalle am Friedrichsplatz. Samstag, 15.30 Uhr, Jüngere B.K.ler; 17 Uhr Mittlere B.K.ler im Lokal.

Bibelkreise von Schwester Maaba, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Jugendbund für Entschieden Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag, 8-10 Uhr, Knabenbund, Mädchenbund, Sonntagschule; 1/4 4 Uhr Sprechchorprobe. Montag, 8/4 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde des Jugendbundes I. Mittwoch, 7 Uhr, Gymnastik des Jugendbundes II in der Gartenstraße; 8 Uhr Jugendbundstunde des Jugendbundes II; 8 Uhr Turnen und Wehrsport des Jugendbundes I in der Kant-Oberrealschule. Unbedingtes Erscheinen ist Pflicht. Freitag, 8/4 Uhr, Chorstunde. Samstag, 5 Uhr, Trommler- und Pfeiferkorps des Knabenbundes.

Bereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Erntedankfestfeier; 4 Uhr Zusammenkunft der Hausangestellten. Dienstag, 8 Uhr, Zusammenkunft der Hausangestellten. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Zusammenkunft der Arbeiterinnengruppe; 8 Uhr Flickstunde. Freitag, 7/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. - Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näh-

verein; 8 Uhr Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11¼ Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtm. Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, 8 Uhr, Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe. Dienstag, 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Bruder Wild. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gartenstraße 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag, nachm. 3 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Chorstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Gemeindeverein der Markusparrei E. B., verbunden mit Gemeindefrankenpflege. Die Mitglieder werden auf Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr, ins Gemeindehaus zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorsitzenden, 2. Neuwahl des Rechners, 3. Wahl eines Beisitzers. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der stellv. Vorsitzende: Weber.

Badischer wissenschaftlicher Predigerverein.

Unsere diesjährige Tagung findet am 1. November in Karlsruhe im Saal der Stadtmission, Adlerstr. 23, statt. Tagesordnung: ½11 Uhr Vortrag von Prof. D. Hupfeld-Heidelberg: „Die Bekenntnisfrage in der neuen deutschen evangelischen Reichskirche“. (Ausssprache.) 3 Uhr Vortrag von Herrn Kirchenrat Wolfhard-Durlach: „Die Neugestaltung unseres Gesangbuchs“. (Ausssprache.) Gäste willkommen! E. Fischer, Kirchenrat.

Weihnachtsverkauf des Diakonissen-Mutterhauses Bethlehem.

Unser Weihnachtsverkauf steht unmittelbar vor der Tür. Er ist seit Jahren gut eingebürgert und wir hoffen, daß sich die Freunde unseres Werkes, trotz starker und vielfältiger Inanspruchnahme, auch dieses Jahr wieder einstellen werden. Gediegene Handarbeiten, Kleider für Kleine und Große, Schürzen, Strümpfe, Socken und noch viele andere nützliche Dinge sind in großer Auswahl vorhanden. Für die Kinder gibt es Spiele, Bilderbücher, Puppen, und auch schöne Bücher fehlen nicht. Schwestern und Freunde haben das ganze Jahr hindurch gearbeitet und diesen Verkauf mit viel Sorgfalt und Liebe vorbereitet. Den verschiedensten Bedürfnissen und Wünschen kann entsprochen und schon manches schöne Weihnachtsgeschenk erworben werden. Auch für leibliche Stärkung und Erquickung ist reichlich gesorgt. Der Kinder größte Freude ist der Kasper und die Schattenspiele. Von ihnen können sich Kleine und Große kaum trennen, weil sie stets neue Heiterkeit hervorrufen.

Der Verkauf findet statt: Mittwoch, den 1., und Donnerstag, den 2. November, in den gewohnten Räumen unseres Kindergärtnerinnen-Seminars Karl-Friedrichstr. 23, Haupteingang Rondellplatz. Er beginnt jeweils morgens 9 Uhr und geht bis abends 8 Uhr.

Gaben für den Verkauf, besonders auch für das Büfett, dürfen noch gestiftet werden und finden dankbare Annahme. Herzlich laden wir zu zahlreichem Besuch ein. Das Diakonissenhaus Bethlehem.

Für Zwillinge eines arbeitslosen, kinderreichen Familienvaters benötigen wir dringend einen geeigneten Kinderwagen. Kleine Zahlung kann geleistet werden.

Angebote erbeten an das Evang. Pfarramt der Christusparrei-Süd. H. Braun, Pfarrer.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Reformations-Schülerfeiern am 31. Oktober.

Gemäß seit 1931 eingeführter Ordnung werden jeweils am 31. Oktober in allen Gemeinden besondere Jugendgottesdienste gehalten, in denen dem heranwachsenden Geschlecht das Verständnis für die hohe Bedeutung des Reformationsfestes in angemessener Weise nahegebracht werden soll. Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts hat auf Antrag des Evang. Oberkirchenrats genehmigt, daß am 31. Oktober jeden Jahres die evangelischen Schüler der Volks-, Fortbildungs-, Fach- und Höheren Schulen sowie die Studierenden der Lehrerbildungsanstalt, die sich betätigen wollen, zum Zweck des Gottesdienstbesuchs bis 10 Uhr vormittags von der Teilnahme am Unterricht befreit sind.

Gemgemäß werden am Dienstag, den 31. Oktober 1933, hier die Schüler aller Schulgattungen gottesdienstliche Feiern abgehalten; sie beginnen um ¼9 Uhr und schließen spätestens um ¼10 Uhr.

Die Schüler werden in folgender Weise auf die Kirchen verteilt:

Lutherkirche:

Lullaschule I und II mit Fortbildungs- und Sophienschule, Schüler-Schule mit Hilfsschule, Karl-Wilhelm-Schule, Freiligrath-Schule, Kant-Realschule, Humboldt-Schule.

Stadtkirche:

Lidell-Schule, Hebel- und Markgrafen-Schule, Linden-Schule, Gartenstraße-Schule I und II mit Frauenarbeitschule, Pestalozzi-Schule, Fortbildungsschule, Handelsschule I und II, Gewerbeschule I—III, Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins, Lufschule.

Johanniskirche:

Umland-Schule I und II mit Sophienschule, Nebenius-Schule I und II mit Fortbildungsschule, Goethe-Schule.

Matthäuskirche:

Südbend-Schule I mit Fortbildungsschule und II mit Fortbildungs- und Sophienschule, Fichte-Schule.

Melanchthonparrei, Stefanienbad:

Schule Beiertheim, Schule Bulach.

Christuskirche:

Gutenberg-Schule I und II mit Fortbildungsschule, Leopoldschule mit Hilfsschule, Lessing-Schule, Helmholz-Oberrealschule, Gymnasium.

Mühlburg, Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:

Mühlburger-Schule I und II mit Fortbildungs- und Sophienschule, Schule in der Telegraphenkaserne.

Albparrei, Gemeindefaal:

Schule Daglanden, Schule Grünwinkel.

Kirche Rintheim:

Schule Rintheim.

Kirche Rüppurr:

Schule Rüppurr.

Alle evangelischen Gemeindeglieder und insbesondere die evangelischen Lehrer sind herzlich zu den Feiern eingeladen.

Soweit möglich, sollten die Teilnehmer an den Feiern sich von ihren Schulen gemeinsam zur Kirche begeben.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1933.

Das Evang. Dekanat Karlsruhe-Stadt: Kirchenrat Renner.

Das Evang. Stadtpfarramt: Stadtpfarrer Braun.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918 — Postcheckkonto 187 Karlsruhe

Zwei Kinder aus Altstadtfamilien in schwierigsten Verhältnissen fallen aus erzieherischen Gründen unbedingt weiter im Hort bleiben können. Die Eltern sind nicht in der Lage, die geringen Beiträge von monatlich je M. 2.— aufzubringen. Wer würde uns durch Uebernahme einer „Pflegschaft“ für ein solches Kind helfen? W. Seiger

30. Okt. 1933 - Nationaler Spartag

Jeder helfe mit am Wiederaufbau unserer deutschen Wirtschaft und an der Gestaltung einer besseren Zukunft durch sein unentwegtes

Sparen

bei der

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Habe mich in Karlsruhe als

prakt. Arzt

in den Praxisräumen des Herrn Dr. Max Wolf, Bahnhofstr. 10, niedergelassen.

Sprechzeit 9—11, 3—5 Uhr

Telephon 3234

Dr. Wilhelm Kirschstein

Bitte.

Wir brauchen dringend nötig ein Schränkchen, das als Arzneischränkchen verwenden wäre, eine Wanduhr und einen Nachstuhl. Wenn eines von diesen Dingen entbehrlich ist und uns geschenkt oder zum geringsten Preis überlassen werden kann, so wären wir von Herzen dankbar. Diakonissenhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12.

Hinweis.

Dem Graste des Allerheiligentages angepaßt ist das Konzert, das am 1. November zu Gunsten der schwerbedrängten Kinder- und Jugend der Neustadtgemeinden abends 8 Uhr in der Lutherkirche stattfindet. Wiederum sind es erste Kräfte, welche das großzügig angelegte Programm zur Ausführung bringen: Elfriede Haberkorn, die auch Kantoriensängerin sehr geschätzte Altistin vom Staatstheater, Margarete Voigt-Schweikert, die immer durch die Feinsinnigkeit der Ausarbeitung dargebotenen Stücke auffallende Violinspielerin, und Vikar Christian Funk, ein Orgelspieler von künstlerischem Format.

Bach—Brahms—Reger! So lautet die Losung des diesmaligen Konzerts, lediglich unterbrochen durch eine Nummer kirchentonartlicher Musik aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, gesungen vom Kirchenchor der Lutherkirche unter Leitung von Hauptlehrer H. Dzerunian.

Am die beiden Hauptnummern des Konzerts, der einzig dastehenden Sonate von Bach für Violine und Orgel und den „Vier ernsten Gesängen“ von Johannes Brahms, welche wohl als das Vollendetste gelassen können, was jemals an kirchlichen Kunstliedern geschrieben wurde, schließen sich in schöner Anordnung ein Präludium von Bach, Choralvorspiel von Brahms und Reger, die berühmte Altarie aus der Matthäuspassion „Erbarme dich, o Gott“ mit obligater Violine, und der Mittelsatz der „Suite I im alten Stil“, von M. Reger selbst für Violine und Orgel bearbeitet. Die zum Eintritt des hohen künstlerischen Genusses berechtigenden Programme sind im Musikhaus Tafel in der Abendkasse zum Preis von 40 Pfg. erhältlich.

Vom Festzug anlässlich der Einführung des Landesbischofs.

Den Wünschen einiger Leser des Blattes entsprechend, sind die von Zuschauern gemachten Aufnahmen des Festzuges anlässlich der Einführung des evangelischen Landesbischofs in der Photo-Abteilung der Dr. Georgie Roth zur Ansicht aufgelegt. Es können dort Bestellungen auf Abzüge erfolgen.

Tages-Anzeiger.

- 28. Okt., 8 Uhr, Stadtkirche: Musikal.-Liturg. Abendfeier.
- 29. Okt., 8 Uhr, Eichenkreuz und E.V.F.M.: Vaterländ. Kundgebung im Stadtmissionsaal.
- 31. Okt., 1/2 9 Uhr, Reformations-Schülerfeiern in den Kirchen und Gemeindehäusern.
- 31. Okt., 1/2 9 Uhr, Jugendbünde Mühlburg: Laienspiel „Propheten“.
- 1. Nov., 1/2 11 u. 3 Uhr, Bad. Wissenschaftl. Predigerverein: Vorträge.
- 8 Uhr, Neustadtpfarreien: Konzert in der Lutherkirche.
- 1. u. 2. Nov., 9—8 Uhr, Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem: Weihnachtsverkauf.

Wegen Raummangel mußten verschiedene Berichte und die Erzählung zurückgestellt werden.

Wegen des gesetzlichen Feiertags am 1. November Redaktionschluss am Montag, den 30. November, mittags 12 Uhr.

Radio-König

ist und bleibt das zuverlässige Spezialhaus

Kaiserstr. 106/108, Telefon 2141

Musikalisch-liturgische Abendfeier

Samstag, den 28. Oktober 1933, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Margarete Voigt-Schweikert (Violine), Paul Edmund (Bariton), der Verein für evang. Kirchenmusik (Chorleiter H. A. Mann), Kirchenmusikdirektor Hans Vogel (Orgel).

Vortragsfolge.

- Orgel, Vorspiel und Choral: „Ein feste Burg“ J. S. Bach
- Bariton. Arie mit obligater Violine: „Dank sei dir“ G. Fr. Händel
- Violine. a) Larghetto E. M. von Weber
- b) Andante Ch. W. Gluck
- Chor. „Deus teus Gotteswort“ M. Hauptmann
- Schriftleitung.
- Orgel. Fantasie und Fuge über B—a—c—h Fr. Liszt
- Bariton. Arie aus „Elias“: „Herr Gott Abrahams“ Mendelssohn
- Violine. Lento, ma non troppo a. d. Violinkonzert Rich. Strauß
- Chor. „Fest steht dein Wort“ E. Groffe
- Webet. Vaterunser.
- Gemeindegesang: Lied 23, Vers 2 und 6.
- Gegen. „Amen“ der Gemeinde.

Abgaben zur Deckung der Kosten werden dankbar angenommen.

Lutherkirche Karlsruhe.

Mittwoch, den 1. Nov. 1933, abends 8 Uhr (Allerheiligen):

Zweites Konzert

Zugunsten der schwerbedrängten Kinder- und Nächstschule der Neustadtgemeinden.

Mitwirkende: Elfriede Haberkorn (Alt), Margarete Voigt-Schweikert (Violine), Vikar Christian Funk (Orgel), Kirchenchor der Lutherkirche unter Leitung von H. Dzerunian.

Programm, welches zum Eintritt berechtigt, 40 Pfg. Vorverkauf bei Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82, ferner durch die Mitglieder der Jugendbünde und des Kirchenchors, sowie an der Abendkasse.

Diakonissenheim Bethesda

Kriegsstr. 139 nimmt vom 1. November ab ältere und pflegebedürftige Damen auf. Näheres im Heim, Kriegstr. 139.

Vaterländische Kundgebung

Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Großen Saal der Stadtmission, Adlerstraße 23.

„Deutsche Politik“, Volkswirt Stängle

„Deutsche Kultur“, Zeichenlehrer Fintel

Posaunenchor — Sprechchor

Eichenkreuz Karlsruhe.

Christl. Verein Junger Männer.

Eintritt frei!

Jugendbünde Mühlburg im B.D.J.

Zur Feier der Reformation zu Luthers 450. Geburtstag:

Propheten.

Ein Spiel um den jungen Luther von Hanns Johst, dem Dichter des „Schlageter“

Fürs Laienspiel bearbeitet von Rudolf Mirbt

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den „Drei Linden“. Eintritt 20 Pfg.

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Das Erscheinen zu dieser Reformationsfeier der Mühlburger Gemeinde ist für jeden Evangelischen Ehrensache.

Einladung

Der Badische wissenschaftl. Predigerverein wird am Mittwoch, den 1. November, im großen Saal der Stadtmission, Adlerstraße 23, seine Jahresversammlung halten. Vormittags um 1/2 11 Uhr wird Professor D. Gupfeld über „Die Bekenntnisfrage in der neuen deutschen Reichskirche“, nachmittags um 3 Uhr Kirchenrat Wolfhard über „Die Neugestaltung unseres Gesangbuches“ sprechen. An beide Vorträge wird sich eine Aussprache anschließen.

Da die beiden Themen gegenwärtig von allergrößtem Interesse sind für alle Mitglieder unserer Landeskirche, laden wir zu dieser Tagung hierdurch öffentlich ein.

J. A.: E. Fischer, Kirchenrat.

Schweiß- Wolle

„Schachenmayr“

nicht einlaufend,
nicht filzend

Strang = 100 gr. **1.⁰⁰**

ERIB

Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstr. 1

Damen-Hüte

elegant und einfach
in großer Auswahl
in allen Preislagen

Otto Hummel

Kaiserstr., Ecke Lammstraße

Warme Unterwäsche und Strümpfe

kaufen Sie billig und gut bei

Aug. Weber

Marienstr. 83, Ecke Augartenstr.

Elegante

Damen-Hüte

Billige Preise

Fr. Hanselmann

Kriegsstraße 3a

Ecke Ruppurrerstraße

Umformen nach flotten Modellen

Für kalte Tage

Warme Unterwäsche, wollene
Schlafteppiche, warme Bett-
tücher, Flockkörper
Sonderpreise in Bettfedern
empfiehlt

Wäschegeschäft

Holzschuh

Werderplatz 48

Evang. Verein der Weststadt, Westendstr. 35.

Benützung der Lesezimmer betr.

Die Lesezimmer sind geöffnet täglich von 15—19 Uhr,
Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Benützung der Lesezimmer ist vollständig unentgeltlich. Um freundlichen Zuspruch wird gebeten.

Das Mädchenheim Bretten **jede Art Wäsche**

wäscht und bügelt
einschließlich Stärkewäsche. Berechnung nach Stück oder Gewicht.
Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig geflickt. Gleichzeitig emp-
fehlen wir unsere Stricherei zur Anfertigung von Strickwaren aller
Art. — Freie Abholung und Zustellung im Stadtbezirk. Anmel-
dungen bis Samstag vormittag an den Bad. Landesverein für
Innere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14. Fernspr. 5326/7.



Pfaff-
Schrankmaschine

Adler- u. Pfaff- Nähmaschinen

Die besten deutschen Fabrikate

Näh-, Stopf- u. Stickunterricht
jederzeit

Triumph - Schreibmaschinen
Strickmaschinen

Günstige Zahlungsbedingungen



Georg Mappes nur Karl Friedrichstraße 20
zwischen Rondell- u. Adolf Hitler-Platz

Höchstleistungen in Qualität, Preiswürdigkeit und Auswahl
bringen meine am Freitag, den 27. Oktober beginnenden

Mantel-Spezial-Tage

für Damen, Herren und Kinder

Umfangreiche Neueinkäufe fescher, moderner
Mäntel ermöglichen es mir, hochwertige Waren
außergewöhnlich billig anzubieten.

Ich bitte höflich um unverbindlichen Lagerbesuch

CARL SCHÖPF

Adolf Hitlerplatz

Besonders empfohlen:

„Kronensiegel“ Daunendecke

aus bestem Kunstseiden-Damast, in verschiedenen
Farben vorrätig, mit reiner silberweißer Daunenfüllung,
garantiert mottenecht, beiderseits unterfüttert

zu 59.⁵⁰

HIMMELHEBER & VIER

Kaiserstraße 171

Leder-Handschuhe

eigener Herstellung

Strumpfwaren — Stoffhandschuhe — Kravatten

Große Auswahl!

Billige Preise!

Fr. Drebingner

Amalienstraße 71

Eing. Leopoldstr.

Christl. Kuchens Murgtalperle

600-800 m, Schwarzenberg b. Brudenberg,
Tel. 31, Hochschwarzwald, ionige Lage,
bietet Ruhe, heit Herz und Verstand,
frisches Wasser, Zentralheizung,
Bierhallen.

3.50 u. 4 M. Preis, 3. 2.

Wie neu

sind noch unsere Möbel, trotzdem
wir sie schon 25 Jahre in Gebrauch
haben.

Diese und unzählige ähnliche An-
sprüche konnten wir auf der Grenz-
landmesse von hundertern zurücker-
kunden hören.

Möchten auch Sie so zufrieden sein,
und ein schmeckes u. gemächliches
Heim besitzen, dann kommen Sie
zu uns, wir beraten Sie gerne.

Gebr. Klein

Möbel- u. Polsterwerkstätten u. Lager
Durlacherstr. 97/99 Ruppurrerstr. 14

Georg Meier Schrankmacher
Augartenstr. 21



Ausführung
aller Schra-
arbeiten

gut — billig

Klaviere

jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telefon 6960

Bilder u. Rahmen

gut und preiswert bei

Büchle Inh. W. Bertsch
Ecke Erbprinzenstr.

Gardinen und Stores

werden zum Waschen und Spinnen, auch zum
Spannen angenommen, bei langjähriger
Behandlung, Abholung und Zustellung
Frau Bernburg, Leopoldstr. 21, 6. 2. 10.

Eüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen halbtags gesucht
516 Schirmerstr. 8. 2. 10.

Suche auf 1. Nov. für leichte Hausarbeit
fleißiges, sauberes

Halbtagsmädchen

im Alter von 18—20 Jahren, Zeugnisse
wünscht. Näheres Kriegsstr. 167, 2. 10.

Unsere unübertroffene

weiße

Gänse-Feder

Pfd. 2.90

Boländer Lammstr. 1
Ecke Kälberstr.

Ehstandsdarlehen